

- Energiestörungen durch geopathische Belastungen
- mit Fallbeispielen

Ulrike Güdel

Erdstrahlen und Elektrosmog

LESEPROBE

Störfelder und ihre Auswirkungen

Erdstrahlen und Elektromog

Störfelder und ihre Auswirkungen

Dr. med. Ulrike Güdel



1. Auflage 2020

© 2020 ML Verlag in der
Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG, Kulmbach

Druck: Generál Nyomda Kft., H-6727 Szeged

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische
Systeme ist unzulässig und strafbar.

Titelbild: © DesiDrew Photography – stock.adobe.com

www.ml-buchverlag.de

ISBN: 978-3-96474-228-5

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	5
Einleitung	6
1. Was sind Erdstrahlen?	9
1.1 Die bösen Erdgeister	9
1.2 Sichtbare Zeichen von Geopathie in der Natur	10
1.3 Medizinische Forschungen zum Thema	12
1.4. Ärzte erfahren an der Universität nichts darüber	14
2. Welche Störzonen gibt es?	17
2.1 Globalnetz und Curry-Gitter (nicht sichtbar)	17
2.2 Der Benker-Kubus (nicht direkt sichtbar)	18
2.3 Wasseradern (teils sichtbar)	19
2.4 Die Mistel, eine medizinisch genutzte Schmarotzerpflanze	22
2.5 Brüche, Spalten und Verwerfungen	23
2.6 Kann man Rutenfähigkeit lernen?	25
3. Welche Symptome kann man bei Geopathie erwarten?	27
3.1 Bleiben die Zonen immer gleich?	28
4. Was bewirken Erdstrahlen im Körper?	31
4.1 Das erste System im Körper, das ständig Strom erzeugt, ist das Gehirn	32
4.2 Das zweite System, das Strom erzeugt, ist das Herz	35
4.3 Das dritte System, das Strom erzeugt, ist die Skelettmuskulatur	35
5. Erfahrungen in 20 Jahren	37
6. Geopathie durch Muskeltest feststellen	43
6.1 Lösungsorientiertes Vorgehen	49
7. Aus der Praxis	53
7.1 Gynäkologische Probleme	53
7.2 Kinderwunschpatientinnen	57
7.3 Haut und Schleimhaut (Nasennebenhöhlen, Darm)	65
7.4 Schmerzen am Bewegungsapparat	71
7.5 Ängste und Depressionen	76

7.6	Infektanfälligkeit	79
7.7	Chronische Erschöpfung und Erkrankungen	81
7.8	Krebserkrankungen	87
7.9	Die Sichtweise der Schulmedizin	98
7.10	Krankheit als Gewinn?	100
7.11	Krebsbegünstigende Faktoren aus ganzheitlicher Sicht	102
7.12	Möglichkeiten ganzheitlicher Krebsbehandlung in der Praxis	105
8.	Woran kann man geopathisch belastete Menschen erkennen?	111
8.1	Was macht den guten Schlafplatz aus?	111
8.2	Was sollte man im Schlafzimmer noch beachten?	113
9.	Elektrosmog	117
9.1	Elektrosmog-Quellen	119
9.2	Digitalisierung und ihre Risiken	120
9.3	Kinder und neue Medien – eine unterschätzte Gefahr	121
9.4	Was kann man selbst gegen Elektrosmog tun?	125
9.5	Test auf Elektrosmog-Belastung	126
10.	Wie kann ich herausfinden, ob ich eine geopathische Belastung habe?	129
10.1	Wie finde ich einen guten Rutengänger?	131
10.2	Helfen Abschirmmethoden?	132
11.	Was geschieht im Körper, wenn man an der Geopathie nichts ändert?	137
11.1	Was tun bei kleinen Schlafzimmern?	138
12.	Wie sollte eine zielführende ganzheitliche Behandlung aussehen?	139
13.	Zum Schluss	141
14.	Danksagung	142
15.	Anhang	143
	Literatur	143
	Nützliche Adressen	143
	Abbildungsverzeichnis	144
	Schlagwörter	144

Geleitwort

Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsere Augen sie nicht sehen.
Matthias Claudius (1740–1815)

Will man auf unbekanntem Gebiet einen Brunnen bauen, zieht man zuerst einen erfahrenen, ausgewiesenen Rutengänger heran, der die Stelle einkreist, an der die Bohrung angesetzt werden soll, wenn man erfolgreich sein will. In dieser Weise gehen sowohl private Bauherren als auch Wasserwerke vor. Man kennt also die Existenz von Erdstrahlen und trotzdem wird ihre Auswirkung auf den Menschen nicht ernst genommen. Man versucht, jeden Beweis hierfür zu leugnen oder zu widerlegen bzw. nicht nur die Forschung, sondern auch jede Diskussion in der akademischen Welt zu unterdrücken. In diesem Buch erklärt nun die Autorin anhand zahlreicher gut dokumentierter Fallstudien, dass Erdstrahlen verschiedenen Ursprungs Menschen krank machen können, sofern sie längere Zeit ihrem Einfluss ausgesetzt sind. Derartige Fallgeschichten bilden die notwendige Erfahrungsgrundlage, auf der die Forschung aufbauen kann. Das Krankheitsmuster ist vielfältig, es kann den ganzen Körper betreffen und auch psychische Veränderungen wie Ängste und Depressionen aufweisen. Die gesamte Problematik der Geopathie als krankmachendem Faktor wird in leicht verständlicher Form dargestellt, sodass sowohl der Arzt als auch der interessierte Laie sich in diese Materie einarbeiten kann. Dass das Buch in der neuen Auflage erscheint, spricht für sich. Das zentrale Anliegen der Autorin ist die Heilung eines Patienten und – wenn möglich – einer Erkrankung vorzubeugen, indem man einen gravierenden krank machenden Faktor rechtzeitig ausschaltet.

Jeder, der sich mit der Thematik der Erdstrahlen befasst, sollte dieses Buch lesen. Er wird überzeugt werden, dass eine Verbindung zwischen Erdstrahlen und uns Menschen vorhanden ist, auch wenn unsere Augen sie nicht sehen können. Die Autorin kann man zu dieser überzeugenden Darstellung eines bisher nicht ganz ernst genommenen Problems nur beglückwünschen.

Prof. Maria Blohmke

Einleitung

Ich kann mich noch gut an meine erste Konfrontation mit dem Thema Geopathie erinnern: Eine Patientin erzählte, sie habe einen Rutengänger ins Haus kommen lassen, weil sie immer so schlecht schlafe. Dieser habe sie angewiesen, ihr Bett wegen so genannter schädlicher Strahlungen umzustellen, und seither schlafe sie wie ein Baby. Ich muss gestehen, dass ich das damals schlicht für Humbug hielt. Schädliche Strahlen, die Auswirkungen auf den Menschen haben sollten?

Das konnte ich mir als Ärztin beim besten Willen nicht vorstellen. Wenn es so etwas gäbe, müsste es doch an den medizinischen Hochschulen unterrichtet werden, dachte ich. Solche Strahlung kann man nicht sehen, nicht fühlen, nicht riechen oder schmecken, ich kannte keine wissenschaftlich anerkannte Messmethode dafür, also warum sich darum kümmern?

Und so blieb meine Einstellung zu Geopathie kritisch und skeptisch, bis mein Sohn, damals 7 Jahre alt, nach einem Umzug jede Nacht gegen 4 Uhr früh erwachte und fröhlich durch die Gegend turnte. Er erklärte mir, er habe ausgeschlafen und sei nicht mehr müde, wolle jetzt spielen. Ich, seine berufstätige Mutter, wollte dagegen gerne noch etwas schlafen und fand es überdies nicht angemessen, dass ein Kind seines Alters schon so früh auf den Beinen war. Mein Sohn war damals immer schon am Nachmittag todmüde und unleidig, wahrscheinlich aufgrund des chronischen Schlafmangels.

Was tun? Mein damaliger Partner, überzeugt von den schädlichen Auswirkungen von Erdstrahlen, überredete mich förmlich, den Rutengänger Hans Schreyeck ins Haus zu holen. Der ging zunächst einmal gar nicht ins Kinderzimmer, sondern umrundete das gesamte Haus auf der Suche nach Mauerspalt und Rissen in der Wand. Er schaute auch nach dem Wuchs der Hecken.



Abb. 1: Hecke mit Wuchsstörung – auffällig die verdorrten, braunen Stellen

Er begutachtete die Blumen in den Beeten und lauschte auf die Stimmen aus den Nachbarhäusern.

Warum tat er das? Er berichtete mir, dass man aus Rissen in den Wänden Rückschlüsse auf Verwerfungen im Boden ziehen könne. Anhand der Auswirkungen auf die Natur und auf die Gebäude könne er das Wirken der Erdstrahlen „sehen“. Er zeigte mir, dass Pflanzen und Blumen an belasteten Stellen nicht oder nur schlecht wuchsen. **Ameisenhaufen** seien ein Zeichen für „schlechte Plätze“ und für unterirdische Wasserläufe.



Abb. 2: Ameisenhaufen, vor Zerstörung geschützt durch Baumstämme. Durch das unterirdische Wasser kühlen Ameisen ihre grossen Kolonien

Darüber hinaus gebe es ungünstige Stellen, die Menschen veranlassen, sich häufig und lautstark zu streiten. Das war ja interessant!

Konnte das der Grund sein, warum im Nachbarhaus nacheinander drei Paare eingezogen waren, und nach kurzer Zeit war jeweils erst der eine, dann der andere wieder ausgezogen, weil sie sich so verkracht hatten, dass sie nicht mehr miteinander leben wollten? War das auch der Grund, warum in manchem Beet die von mir liebevoll gepflanzten und gegossenen Blümchen prächtig wuchsen, an anderen Stellen aber verdorrten?

Ich begann, nachdenklich zu werden. Doch zurück zu meinem Sohn und seinem Schlafproblem. Der Rutengänger ging am Kinderbett entlang, die Rute immer vor sich. Und wirklich, vom Kopfende bis zur Bettmitte schlug die Rute kräftig aus. Das überzeugte mein Kind sofort, dass es von diesem Platz wegmüsse. Der Rutengänger tat indes noch mehr. Er hatte diverse Instrumente mitgebracht, um die elektrische Stromstärke im Raum

oder die elektrostatische Belastung zu messen. Und auch da wurde er fündig. Mein Sohn hatte damals gerade seine „Dino-Phase“. Das Bett war umringt von zahlreichen Plüschdinosauriern unterschiedlicher Größe, die den Knaben des Nachts „bewachten“. Nun, diese Tiere waren allesamt stark elektrostatisch aufgeladen.

Er konnte dem Knaben und auch mir, der immer noch skeptischen Mutter, klarmachen, dass diese elektrostatische Ladung wie ein riesiger Kondensator wirkt und ständig Spannung aufbaut.

Zusammen mit der Erdstrahlung, die das Erdmagnetfeld verändert, hat dies gravierende Auswirkungen auf den Körper, speziell auf das **vegetative Nervensystem** und die **Zellkommunikation**. Im Falle meines Sohnes wurde das kleine Gehirn mit Störreizen von außen überflutet, mit der Folge des frühzeitigen Erwachens und der „Überdrehtheit“ am Tage.

Aber zunächst galt es, mein Misstrauen und meine Skepsis zu überwinden. Nachdem festgestellt war, warum mein Kind nicht gut, tief und fest und lange schlafen konnte, machte er sich auf die Suche nach dem „guten Platz“.

Das ist jene Stelle im Schlafzimmer, die keine Störimpulse an das Kind aussendet. Folglich kann ein Mensch dort ungestört und erholsam schlafen.

Er wurde an einer Stelle unter dem Fenster fündig, und erstaunlicherweise war mein Sohn sofort bereit, mit seinem Bett dahin umzuziehen. Die Kuschtiere, die ihn elektrostatisch belastet hatten, fanden einen neuen Schlafplatz im Keller, wo sie, wie wir ihm klarmachten, dringend gebraucht würden, um mögliche Eindringlinge sofort zu erschrecken.

Die zusätzliche elektrische Belastung des Zimmers wurde beseitigt, indem wir die Sicherung für das Kinderzimmer in dieser Nacht, und danach in allen weiteren Nächten, einfach herausdrehten, womit das Zimmer „stromfrei“ wird. Den gleichen Effekt kann man erzielen, wenn man einen **Netzfreischalter** installiert. Das kostet jedoch etwas Geld, billiger und schneller geht es mit dem Rausschrauben der Sicherung – sofern an dieser Sicherung nicht auch der Kühlschrank hängt!

Bitte prüfen Sie dies erst, damit Sie nicht morgens eine Überschwemmung in der Küche und verdorbene Nahrungsmittel haben.

Dann kam die erste Nacht im „neuen Bett“. Nun, um es kurz zu machen, das Kind schlief durch. Nicht nur in dieser Nacht, sondern in allen weiteren Nächten ebenfalls. Teilweise musste ich ihn sogar morgens wecken, damit er rechtzeitig zur Schule kam. Ich machte darüber hinaus die Erfahrung, dass er auch tagsüber durch den verbesserten Nachtschlaf entspannter und fröhlicher wurde, weniger hektisch und reizbar. Das war die Geburtsstunde meiner Wandlung von „Saula“ zu „Paula“.

1. Was sind Erdstrahlen?

Erdstrahlen, die ich der Einfachheit halber so nenne, sind keine einheitliche Gruppe von Phänomenen. Man kann Kraftplätze, neutrale Zonen und Störzonen unterscheiden. Seit der Antike wurden bestimmte Kreuzungspunkte von terrestrischer Strahlung als „Orte der Kraft“ von den Menschen genutzt. Beispielsweise wurde das **Orakel in Delphi** auf einem solchen Kraftplatz errichtet, aber auch alte Kultplätze wie **Stonehenge** wurden über Kraftplätzen errichtet. Offenbar wussten die damaligen Menschen, dass die Kraft der Erde erhebliche Auswirkungen auf den Menschen haben kann, und nutzten dieses Wissen für ihre religiösen Riten. Die **Kathedrale von Chartres** und zahllose andere Sakralbauten wurden stets an einem Ort der Kraft erbaut.

Bis ins Mittelalter hinein war auch der Platz des Predigers in einer Kirche stets an einem Ort der Kraft. Durch diese Position an einem Kraftplatz war es ihm möglich, die Gemeinde mit seiner positiven Ausstrahlung „anzustecken“ und somit einen größeren Effekt seiner frohen Botschaft zu erzielen.

Auch die **Pyramiden** der Ägypter und der Inkas befinden sich an Kraftorten, den Kreuzungspunkten von Kraftfeldern, den sogenannten Ley-Lines. Dies sind Orte, an denen das Erdmagnetfeld objektiv messbar anders ist als an neutralen Stellen. Orte der Kraft wurden von den Menschen früher immer zweckgebunden aufgesucht, also dann, wenn es um innere Sammlung ging, um das Streben nach göttlicher Nähe.

Sie kamen aber auch ins Spiel, wenn es um den Stamm und seine Zukunft ging, wenn es also wirklich „ernst“ wurde. Die Menschen ahnten wohl, dass sich auf Kultplätzen die eigene Wahrnehmung verändert. So wurde der Zugang zu anderen Ebenen der Wahrnehmung erleichtert. Es wird von Stellen berichtet, an denen sich leichter Traumbilder einstellen, an denen das Bewusstsein sich erweitert, Stellen, die den Menschen in eine friedliche Stimmung kommen lassen. All dies scheinen die alten Kulturen gewusst zu haben.

1.1 Die bösen Erdgeister

Die alten Kulturen wussten aber auch, dass an bestimmten anderen Stellen kein Haus und keine Hütte gebaut werden durfte, weil dort „**böse Erdgeister**“ wohnen, die dem Menschen schaden.

Demzufolge erließ Kaiser Kuang Yu in China ca. 2200 v. Chr. die Verordnung, dass kein Haus gebaut werden dürfe, wenn nicht zuvor der Bauplatz auf schädliche Strahlen hin untersucht worden sei. Zuwiderhandlungen wurden hart bestraft.

Die Höhlenmalereien von Lascaux, die aus einer Zeit ca. 15.000 v. Chr. datieren, lassen ebenfalls schon erkennen, dass die Menschen damals mithilfe der Wünschelrute nach geeigneten Aufenthaltsorten und nach Wasserstellen suchten. Ein Teil dieses animistischen Glaubens hat sich bis heute in Thailand erhalten, wo nach wie vor kleine Häuschen als „spirit houses“ für die Haus- und Erdgeister errichtet werden. Diese Hausgeister erhalten von den Menschen täglich Essen, frische Blumen oder Räucherstäbchen. Zum Dank, so der Volksglaube, wenden sich die Erdgeister nicht gegen die Bewohner des Hauses, sondern beschützen sie sogar.

In ländlichen Gegenden, in denen sich altes Wissen bekanntlich länger hält, wurde noch zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts eine **Schafherde** auf den Bauplatz für ein neues Haus getrieben. Man pflegte das Haus nur dann dort zu erstellen, wenn die Schafe sich dort auch zum Schlafen niedergelegt hatten. Man wusste, dass sich Schafe instinktiv Schlafplätze suchen, die frei sind von terrestrischen Störstrahlungen, der so genannten „Geopathie“. Geo – Pathie heisst „krank machender Faktor (Pathie) aus der Erde (Geo)“.

1.2 Sichtbare Zeichen von Geopathie in der Natur

In der Schweiz, wo ich lebe, habe ich die Möglichkeit, Kühen beim Grasens zuzusehen. Dabei gehen die Tiere sehr „unordentlich“ vor. Sie fressen das Gras an bestimmten Stellen der Weide unter keinen Umständen, auch wenn der Rest der Wiese schon ziemlich abgefressen ist. So bleiben in unregelmäßigen Abständen kleinere oder größere Grasinseln stehen, was der Wiese das besagte unordentliche Aussehen verleiht. Manche Bauern wissen, dass die übrig gelassenen Stellen genau jene sind, unter denen sich bestimmte Erdzonen kreuzen. Andere Bauern, die um diese Zusammenhänge nicht mehr wissen, behaupten, dort wachse „schlechtes Gras“.

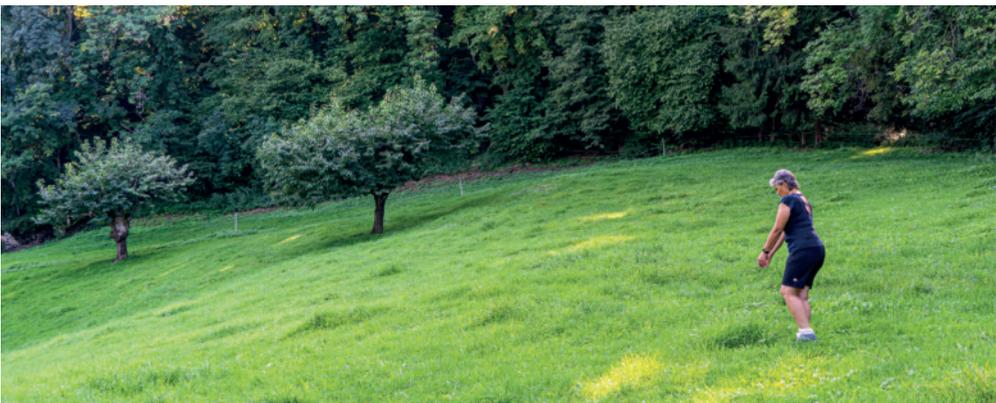


Abb.3: Foto vom „schlechten“ Gras, am linken Bildrand Baum mit Krebsknoten

Ich habe mir diese Stellen genau angesehen und konnte feststellen, dass dort ganz genau das gleiche Gras wuchs, einschließlich Klee, wie an allen anderen Stellen auch. Die Kühe scheinen demnach über eine Art inneren Sensor zu verfügen, der sie schon beim Fressen spüren lässt, dass das Gras von manchen Stellen geopathisch belastet ist – und dann machen sie einen Bogen darum.

Bäume und Sträucher können solchen Zonen hingegen nicht weglaufen oder sie meiden. Bäume wählen daher andere Auswege: Sie bilden Krebsknoten aus, wachsen schief oder zwieseln, d. h. sie bilden zwei Stämme aus statt einem.



Abb. 4: Baum mit Krebsknoten auf der Wiese aus Abb. 3



Abb. 5: Schiefwuchs des linken Baums, im Vergleich zum Nachbarbaum klar erkennbar. Im Vordergrund Büsche an einer Bachböschung – im Untergrund vermutlich Wasser aufgrund der Hanglage

Damit können sie beim Wachsen quasi nach zwei Seiten der Störzone entkommen. Pferde, Ziegen, Kühe, Hunde und die meisten anderen Warmblütler – mit Ausnahme der

Katzen, die Störzonen suchen – versuchen ebenfalls Störzonen auszuweichen. Müssen sie doch dort schlafen oder längere Zeit verbringen, weil die Stallungen beengt sind, werden die Tiere krankheitsanfällig.

In mehr als einem Stall, den ich besichtigte, sind mir Tiere durch ihr mattes Fell und einen schlechten Ernährungszustand aufgefallen.

Bauern könnten ganz leicht Abhilfe schaffen, wenn sie etwas über ortsständige Störzonen wüssten. Sie könnten jede Woche die Tiere im Stall um eine Box weiterrücken lassen, damit jedes Tier immer wieder auch an einem neutralen Platz sein kann. Damit könnten Kühe leichter kalben und alle Nutztiere, die nicht auf die freie Weide dürfen, zumindest gesünder bleiben.

Tiere, die Strahlungszonen suchen, sind neben den bereits erwähnten Katzen auch Schlangen, Mücken, Ameisen, Wespen und andere Insekten. Ich werde häufig bei meinen Vorträgen und Seminaren gefragt, warum denn manche Tiere Störzonen suchen, während andere diese meiden, und die beste Antwort, die mir darauf einfällt, ist, dass der liebe Gott eben auch Tiere braucht, die sich auf Störzonen wohl fühlen – sonst würde das Gedränge auf den anderen Plätzen gar zu groß.

1.3 Medizinische Forschungen zum Thema

Schon das Universalgenie Goethe hat sich mit Themen wie Erdstrahlen und Pendeln auseinandergesetzt.

1860 Der englische Forscher Haviland beobachtete, dass Kalk- und Kreideböden mit einer geringeren Sterblichkeit an Krebs einhergingen als Gebiete mit tief liegenden Tonschichten. Offenbar ist Kalk und Kreide ein schlechterer Resonanzboden für Geopathie als Ton.

1910 erschien eine Schrift von Prof. Gockel, die sich mit der Strahlung der Erde auseinandersetzte und diese in Zusammenhang mit Krankheiten brachte.

1927 erforschten die Ärzte Winzer und Melzer in Stuttgart den Zusammenhang zwischen Krebserkrankungen und Stellen geopathischer Belastung.

1929 schließlich erschien die bahnbrechende Studie des Freiherrn von Pohl, der im Städtchen Vilsbiburg in Bayern eine Kartographie sämtlicher Störzonen erstellte – die sich vollständig mit der Kartei aller dort vorhandenen Krebsfälle deckte!

1931 wiederholte Dr. Hager in Stettin die Untersuchungen von Pohl, und kam zu den genau gleichen Ergebnissen. Alle Fälle von Krebserkrankung fielen mit dem Vorliegen

starker geopathischer Störzonen zusammen. Noch in den dreißiger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts wusste man manches um den Zusammenhang von Erdstrahlung und Krankheiten. So ist bekannt, dass der berühmte Chirurg Professor Sauerbruch, der in der Berliner Charite tätig war, seinen operierten Krebspatienten empfahl, sich nach der Heimkehr aus dem Krankenhaus nicht mehr in das Bett zu legen, in dem sie krank geworden waren!

1934 bis 1939 gab es zahlreiche Untersuchungen in Deutschland und Frankreich zu diesem Thema, u. a. von Dr. Rambeau in Marburg, Ingenieur Cody in Le Havre und Dr. v. Brehmer. Das Thema Erdstrahlen und Krebs war sogar mehrfach Thema auf den medizinischen Fachkongressen der damaligen Zeit. Offenbar gab es noch keine solchen Gräben zwischen der Schulmedizin und der Komplementärmedizin wie heute.

Anders gesagt, die Ärzte damals wussten etwas von der menschlichen Seele, sie wussten, dass wir Menschen nicht unabhängig von der Natur existieren, sondern mit ihr in wechselseitiger Abhängigkeit stehen. Sie wussten aber auch um ihre seelsorgerische Aufgabe. Sie waren Repräsentanten von Sinnhaftigkeit und „religio“ im Sinne von Rückbesinnung auf das Wesentliche und waren sich dieser Aufgabe auch wohl bewusst.

Dagegen erscheinen mir viele heutige Mediziner wie Technokraten, die alles „Unfassliche“, alles „Wundern“ und alle Demut verloren haben, aber alles machen, was technisch machbar ist. Mit dem Zweiten Weltkrieg und danach verschwand das alte Wissen fast völlig, und wurde ersetzt durch eine fast schon stur zu nennende „Wissenschaftsgläubigkeit“, die nur noch das für wahr hielt, was man auch irgendwie messen kann.

Nach dieser Logik dürfte es schon lange keine Liebe, Sympathie und Anziehung zwischen Menschen mehr geben, denn diese Dinge sind nicht messbar – sie existieren aber weiterhin!

Das alte Wissen um Geopathie und Kraftplätze galt als verloren, wurde vergessen oder verdrängt. Vielleicht hatte man auch Angst vor der Nähe zur „Blut- und Boden-Ideologie“ der Nazizeit und erst im Laufe der späten Fünfzigerjahre des letzten Jahrhunderts gab es wieder die ersten Kollegen, die sich um die Erforschung der Erdstrahlung kümmerten.

1950 ff Große Verdienste haben sich die Ärzte Dr. Hartmann, Dr. Curry und Dr. Aschoff erworben, die zahlreiche Forschungen durchführten und exzellent belegen konnten, dass lebende Organismen unter dem Einfluss geopathogener Zonen sehr wohl anders reagieren als an neutralen Orten.

1988 wurde von Prof. König in Wien eine groß angelegte, staatlich geförderte Studie zum Thema Geopathie durchgeführt, mit dem Ergebnis, dass sich viele Körperfunktio-

nen auf belasteten Plätzen verändern – und verändert bleiben, wenn sich die betreffende Person nicht aus der Störzone entfernt!

1992 hat Prof. Bergsmann ebenfalls eine Studie aus Österreich veröffentlicht, die zu ähnlichen, signifikanten Ergebnissen kommt. Es kann also längst nicht mehr die Rede davon sein, dass Geopathie das „Hirngespinnst“ einzelner Exoten ist, sondern die wissenschaftlichen Nachweise liegen vor, und sind auch allgemein zugänglich.

2000 ff An der Universitätsklinik Innsbruck laufen mehrere Studien, die belegen, dass es einen klaren Zusammenhang zwischen Störzonen und Wundheilungsstörungen gibt. Zudem konnten sie zeigen, dass das Betriebsklima und der Krankenstand von Mitarbeitern ganz wesentlich vom Vorhandensein von Störzonen bestimmt wird.

1.4. Ärzte erfahren an der Universität nichts darüber ...

Ich habe, wie alle meine ärztlichen Kollegen, sechs Jahre lang Medizin studiert. Während dieser Zeit habe ich **absolut nichts** über Störzonen an der Universität erfahren. Es gab aber auch nur einen einzigen Kurs über Psychosomatik – also die Verbindungen zwischen Körper und Seele ... obwohl jeder Praktiker weiss, dass diese funktionellen Beschwerden bei über 80 % seiner Patienten vorhanden sind.

Darum war ich in meinen Anfangsjahren in der Praxis auch felsenfest davon überzeugt, dass Geopathie nicht existiert. Ich war wie viele Kollegen der Auffassung, dass wir universitär an der Spitze der Erkenntnis seien. Damals fehlte mir noch die demütige Erkenntnis, dass das Wissen von heute der Irrtum von morgen ist.

Die Ausbildung künftiger Ärzte und Ärztinnen wird leider sehr stark von den Interessen der pharmazeutischen Industrie gesteuert. Es wird nur diejenige Forschung bezahlt, die hilft, Produkte zu vermarkten.

Mit dem alten Wissen um Geopathie lässt sich nur wenig Profit machen. Es geht nur darum, den guten Platz zu finden, damit der Körper seine Selbstheilungskräfte wieder freisetzen kann. Dass Medizin so einfach sein kann, wirkt fast wie eine Beleidigung für einen Mediziner, der im langen und anstrengenden Studium so viele Details über alle möglichen Symptome gelernt hat.

Ihm geht es dann so wie dem Bauern, der das nicht isst, was er nicht kennt.

Warum dieses Wissen nicht schon längst Eingang in die Hochschulmedizin und in die Ausbildung künftiger Ärzte gefunden hat, liegt vermutlich daran, dass die messtechnischen Nachweismethoden immer noch nicht allgemein verbreitet sind.

Die Forschungen aus dem vorigen Jahrhundert, so eindrücklich sie auch sind, stehen nicht auf dem Lehrplan und finden daher keine Beachtung.

Ein anderes Hemmnis sind geldgierige, auf Verkauf trainierte Scharlatane auf diesem Gebiet, die das Feld der erdgebundenen Störfelder immer wieder in Misskredit bringen.

In der Praxis befassen sich gleichwohl viele Heilpraktiker und naturheilkundlich tätige Ärztekollegen mit dem Thema Geopathie.

Ihre Erfahrungen belegen eindrücklich, dass ohne die Sanierung einer geopathischen Belastung gerade bei chronischen Krankheiten eine Heilung nur sehr schwer erreicht werden kann.

Von daher wären weitere **Forschungen dringend nötig**. Wir alle spüren täglich an uns selbst oder in unserem Umfeld, dass die chronischen Symptome und / oder Funktionsstörungen immer häufiger werden. Das staatliche Gesundheitssystem sieht sich mit enormen Kosten konfrontiert und steht derzeit knapp vor dem Kollaps.

Für mich ein weiterer Grund, warum ich mit diesem Buch alle meine Kolleginnen und Kollegen informieren möchte, dass Lösungen möglich und oft ganz einfach sind.



Schicken Sie Ihre Bestellung per Fax an die 09221/949-377

___ Expl. **Erdstrahlen & Elektromog**

24,95 Euro

1. Auflage 2020, Hardcover, 144 Seiten, ISBN: 978-3-96474-228-5

* Alle Preise inkl. MwSt., Lieferung versandkostenfrei, ausgenommen Poster

Kundennummer

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Telefon / Fax

E-Mail

Datum / Unterschrift

mg^o fach
verlage

Mediengruppe Oberfranken –
Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5
95326 Kulmbach

Tel. 09221/949-389
Fax 09221/949-377
vertrieb@mgo-fachverlage.de
www.ml-buchverlag.de



Dr. med. Ulrike Güdel
ist Fachärztin für
Allgemeinmedizin/
Naturheilverfahren,
Fastenärztin und
Entwicklerin der
PSEnergy – einer
energiemedizinischen
Methode. Seit über
20 Jahren beschäftigt
sich die Autorin mit
Störungen der Energie
durch Elektromog
oder geopathische
Auslöser. Neben
ihrer Praxis hält sie
Seminare und gibt ihr
Wissen in Fachartikeln
weiter.

Gesundheitliche Beeinträchtigungen des Patienten durch Erdstrahlen, Wasseradern oder Elektromog sind für den Therapeuten auf den ersten Blick oft nicht ersichtlich und werden deshalb häufig unterschätzt. Die geopathischen Belastungen können jedoch bei immer mehr Patienten mit einer Reihe von Symptomen wie z. B. Schlafstörungen, Erschöpfung und depressiven Verstimmungen, Infektanfälligkeit oder Unruhe, ungewollter Kinderlosigkeit oder chronischem Kranksein in Verbindung gebracht werden. Wie schädlich sind diese Störfaktoren, wie erkennt man sie und welche Möglichkeiten gibt es, um sich zu schützen?

In dem Buch der erfahrenen Ärztin Dr. Ulrike Güdel erfahren Sie viel über Krankheitsursachen, die (noch) nicht an der Universität gelehrt werden. Sie finden Antworten zu Fragen wie: Was ist Geopathie? Wie äußern sich Erdstrahlen, Wasseradern und andere Belastungen? Was kann man in der Natur sehen? Welche Symptome können entstehen? Wie können Lösungen aussehen? Was ist Elektromog? Was kann man selbst tun? Wie lassen sich Selbstheilkräfte aktivieren und die gesunde Regulation im Körper wiederherstellen?

Die richtige Diagnose ist der Schlüssel, um Erkrankungen aufgrund von Energiestörungen erfolgreich zu behandeln. Daher wird diesem Thema ein ganzes Kapitel gewidmet. Ein Abschnitt mit Fallbeispielen aus der langjährigen Praxis der Autorin gibt dem Therapeuten zusätzlich Unterstützung bei der praktischen Umsetzung seiner Therapiepläne.